

PRESSEAUSSENDUNG

Hypercholesterinämie: eine stille und unterschätzte Bedrohung

Erhöhtes *Low Density Lipoprotein* (kurz: LDL)-Cholesterin ist einer der wichtigsten kausalen Faktoren für die Entstehung von Atherosklerose (= Gefäßverengung). Jährlich sind in Österreich mehr Todesfälle auf atherosklerotische kardiovaskuläre Erkrankungen (ASCVD) wie Herzinfarkt und Schlaganfall zurückzuführen als auf alle Krebserkrankungen zusammengenommen. Das macht sie zur Todesursache Nr. 1 und einem enormen gesundheitsökonomischen Kostenfaktor.

(Wien, 24.6.2022) LDL-Cholesterin ist nur eingeschränkt über Lebensstilfaktoren wie gesunde Ernährung und ausreichend Bewegung beeinflussbar – Schätzungen gehen von 5–10 % aus. Daher kommt der medizinischen LDL-Cholesterin-Therapie in der Prävention kardiovaskulärer Ereignisse eine zentrale Rolle zu. Trotz verfügbarer Therapieoptionen erreichen in der Realität jedoch selbst Hochrisiko-Patienten zu ca. 80 % ihre empfohlenen LDL-C-Zielwerte nicht und bleiben damit einem erhöhten Risiko für atherosklerotische kardiovaskuläre Erkrankungen ausgesetzt. Die Gefahr von Hypercholesterinämie wird von vielen Healthcare Professionals, Betroffenen und der Bevölkerung allgemein nicht hoch genug eingeschätzt, da sie keine Schmerzen oder Beschwerden verursacht, bis ein medizinisches Ereignis eintritt.

Bis dato gibt es kaum „cost-of-illness“ Studien zum Thema Hypercholesterinämie. Die Belastung des österreichischen Gesundheitssystems bzw. der Gesamtgesellschaft wurde noch nicht wissenschaftlich untersucht.

Angesichts dieser Gemengelage hat das IHS, erstmals für Österreich, das Potential zur Reduktion von Morbidität, Mortalität und folglich volkswirtschaftlichen Kosten durch Senkung von LDL-Cholesterin erhoben und damit diese Lücke geschlossen. Die Studie bietet aussagekräftige Daten und damit eine entscheidende Grundlage für Diskussion und Definition geeigneter Maßnahmen für stufenweises verbessertes Cholesterinmanagement in Österreich.

Besorgniserregend viele Menschen in Österreich betroffen

Hypercholesterinämie hat eine enorme epidemiologische Bedeutung für Österreich. Im Rahmen einer Krankheitskostenanalyse konnte das IHS erstmals die Auswirkungen schlecht eingestellten Cholesterins – unabhängig von anderen Risikofaktoren – untersuchen.

Sowohl die epidemiologischen Zahlen als auch die gesundheitsökonomischen Effekte stellen sich gravierender dar als angenommen.

Die Studie kommt zum Ergebnis, dass für Österreich von einer besorgniserregend hohen Anzahl an Hochrisikopersonen über 40 Jahren von 338.314 (166.120 Frauen, 172.194 Männer) sowie von einer Anzahl an Personen mit Höchst- und Hochrisiko von 1.163.718 (575.971 Frauen und 587.747 Männer) ausgegangen werden muss.

Fast 9 % der Todesfälle in Österreich stehen in Verbindung mit Hypercholesterinämie

Auf Basis dieser epidemiologischen Zahlen lassen sich die medizinischen Effekte auf die Bevölkerung errechnen. Jährlich sind

- 8,6 % aller Todesfälle (unter 90 Jahren)
- 28 % aller kardiovaskulären Todesursachen (unter 90 Jahren)
- 1,6 % der Pflegegeldneuzugänge
- 4,6 % der Invaliditätspensionsneuzugänge

- sowie der Verlust von 3.928 Erwerbstätigen (Vollzeitäquivalente)

darauf zurückzuführen.

Hypercholesterinämie verursacht enorme gesellschaftliche Kosten

Volkswirtschaftliche Kosten im Sinne der IHS-Studie wurden in Kostenfaktoren geteilt. Darunter befinden sich direkte Kosten (medizinisch und nicht-medizinisch), indirekte Kosten (wie Krankenstände, Invalidität, vorzeitige Sterblichkeit) sowie intangible Kosten, die allerdings nicht für die Analyse im Rahmen dieser Studie berücksichtigt wurden.

Das IHS hat errechnet, dass Hypercholesterinämie (mit Mortalitätseffekt) in Österreich jährlich für

- direkte Medizinische Kosten von € 834,7 Mio. bzw. 2,35% der österreichischen laufenden Gesundheitsausgaben (ohne Langzeitpflege)
- direkte nicht-medizinische Kosten von € 28,3 Mio.
- indirekte Kosten von € 303,2 Mio.

und somit für Gesamtkosten von **€ 1,166,2 Mrd.** verantwortlich ist.

Da das Cholesterinmanagement in Österreich stark optimierbar ist, wurden im Rahmen der IHS-Studie Szenarien der Auswirkung einer stufenweisen Senkung der Cholesterinspiegel in Risikogruppen errechnet.

Epidemiologische Datenlage in Österreich mangelhaft

Detaillierte Daten zur Epidemiologie von Hypercholesterinämie in Österreich sind nicht verfügbar. Für die gegenständliche Untersuchung des IHS musste daher auf deutsche Real-World-Daten aus einer Studie von 2013 zurückgegriffen und die Vergleichbarkeit mit Österreich sichergestellt werden. Die Studienautoren waren einerseits erstaunt, wie hoch die epidemiologische Bedeutung von Hypercholesterinämie tatsächlich ist. Des Weiteren hat sich klar gezeigt, dass die aktuelle Situation wissenschaftlicher Gesundheitsdatenverfügbarkeit und -nutzung, essenziell für epidemiologische Analysen, in Österreich sehr schlecht ausgeprägt ist. Dies konterkariert den prinzipiell in Österreich sehr planerisch ausgestalteten Zugang zum Gesundheitssystem. Eine zukunftsweisende Planung von Versorgungsstrukturen erfordert gute epidemiologische Basisdaten.

Fazit: Klarer Auftrag für die Gesundheitspolitik!

Hypercholesterinämie hat für Österreich immense epidemiologische Bedeutung und verursacht enorme gesellschaftliche Kosten.

Daher scheinen folgende Maßnahmen dringend geboten:

- Awareness bezüglich Gefahren und Folgen von Hypercholesterinämie bei HCPs und gesamtgesellschaftlich stärken
- Maßnahmen zur Früherkennung und Verbesserung der Therapietreue ergreifen
- Den extramuralen Bereich, insbesondere die Primärversorgung, stärken und intensiver mit der Optimierung des Cholesterinmanagements in Österreich betrauen – und damit den intramuralen Bereich entlasten
- Strukturierte Vorsorgeprogramme (DMP-light) umsetzen
- Potenziale der Digitalisierung für das Cholesterinmanagement zukunftsweisend einplanen

[Download Studie: Volkswirtschaftliche Kosten der Hypercholesterinämie in Österreich](#)

Rückfragen & Kontakt

Dr. Thomas Cypionka
Leiter IHS Gesundheitsökonomie und Gesundheitspolitik
thomas.cypionka@ihs.ac.at
+43 1 59991 127

Sascha Harold
Öffentlichkeitsarbeit
sascha.harold@ihs.ac.at
+43 1 59991 118